

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1884

150 (18.12.1884)

Durlacher Wochenblatt.

No. 150.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Donnerstag den 18. Dezember

Einsendungsgebühr per gewöhnliche vier-
gespaltene Zeile oder deren Raum 9 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags

1884.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

— Kauft am Orte! rufen wir auch in diesem Jahre beim Herannahen des Weihnachtsfestes dem Publikum zu. Wie mancher Geschäftsmann gibt sich im Hinblick auf dieses Fest der wohlberechtigten Hoffnung hin, darin für so viele schwere Sorgen des ganzen Jahres Entschädigung zu finden. Sollte man ihn in dieser — wir sagen wohlberechtigten Hoffnung täuschen? Und heißt es nicht die Steuerkraft des Geschäftsmannes am Orte schädigen, wenn man auswärts seine Einkäufe macht? Es ist ja möglich, daß Dies oder Jenes einmal am Orte nicht auf Lager ist; es wird aber kaum einen Geschäftsmann geben, der nicht im Stande wäre, die augenblicklich nicht vorrätigen Sachen in kürzester Zeit ohne besondere Unkosten herbeizuschaffen. Darum nochmals: Kauft am Orte!

Deutsches Reich.

* Der Gährungsprozess im linksliberalen Lager tritt jetzt zum ersten Male durch die im Werke befindliche Bildung einer norddeutschen demokratischen Partei offen zu Tage. Die Presse der verschiedensten Parteien widmet diesem „Ereignisse“ eingehende Betrachtungen, die im Allgemeinen der neuen Partei keine große Zukunft prophezeihen. Interessant ist die feindselige Stellung, welche die meisten der deutsch-freimüthigen Organe schon jetzt gegen die „norddeutsche Volkspartei“ einnehmen; man empfindet auf deutschfreimüthiger Seite diese „Abzäpfung“ sehr bitter und die „Vossische Zeitung“ z. B. erblickt in dem Pronunciamento der Herren Philipp, Lenzmann und Genossen nur eine Stärkung der konservativen und gubernementalen Strömung, womit das Blatt gerade nicht sehr Unrecht hat. Was das Programm der neuen Partei anbelangt, so setzt sich dasselbe aus den satzungsmäßig bekannten Schlagwörtern der Demokratie, als da sind Ministerverantwortlichkeit, volle Geltung des Volkswillens, allgemeine Abrüstung, Aufhebung aller militärischen Privilegien, Befreiung der Lebensbedürfnisse von Steuern zc.

zusammen, Phrasen, die im Volke schwerlich mehr viel Zugkraft haben. Keinenfalls wird es den „norddeutschen Demokraten“ gelingen, die ins Lager der Sozialdemokraten übergegangenen Arbeitermassen in die Arme des bürgerlichen Radikalismus zurückzuführen, wie z. B. der Ausgang der Nachwahl im 6. Berliner Wahlkreise eklatant beweist, und ob sie unter den Deutschfreimüthigen große Propaganda machen werden, muß eben abgewartet werden.

* In Hannover gabs vor einigen Tagen eine kleine Revolte. Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Bloß wollte über die Bedeutung der Sozialdemokratie sprechen, kam aber über die Einleitung nicht hinaus, da die Polizei sich in Folge seiner heftigen Ausfälle veranlaßt sah, die Versammlung zu schließen. Da man nicht gutwillig auseinander gehen wollte, schritt die Polizei ein, wobei sogar von der blanken Waffe Gebrauch gemacht werden mußte. Die Ruhesörer besannen sich aber noch zeitig genug, so daß es zu ernstlicheren Auftritten nicht kam. Nach der angelobten Mäßigung der Sozialdemokraten sieht dies freilich nicht aus.

— Das Testament des Herzogs von Braunschweig wird trotz (oder vielleicht wegen) seiner Kürze noch manches Kopfzerbrechen verursachen. So sind schon gleich gegen das Erbe des Königs von Sachsen, dem der Allodialbesitz des Fürstenthums Oels vermach ist, allerlei Bedenken erhoben worden. Unter andern ist es fraglich, ob das Schloß Sibyllenort in diesem Erbe einbegriffen ist oder nicht. König Albert hat seinen Hausmarschall, den Grafen Vitzthum, zur Erkundigung nach Oels gesandt.

— Wer 21 Mark daranzuwagen will, kann seiner Frau zu Weihnachten das elektrische Licht beschenken. Der Mechaniker Schloßer in Königsberg hat nämlich eine Vorrichtung erfunden, mit der man sich das elektrische Licht selbst herstellen kann. Dieselbe besteht aus einer Batterie von 8 Elementen zur Erzeugung des elektrischen Stromes und dem Lämpchen, das freilich nur 5 Normalkerzen Lichtstärke besitzt. Die Vorrichtung eignet sich übrigens auch zu

einem Geschenk für reifere Knaben, die mit chemischen und physikalischen Versuchen etwas vertraut sind. Eine Gebrauchsanweisung ist beigegeben.

— Der Spatenbräu in München erklärt: „Gerste und Hopfen sind so billig, daß der Brauer in München bei 22 Pf. pro Liter bestehen kann. Die Herabsetzung des Bierpreises ist auch nothwendig, um dem Ueberwuchern des Aktienwindels, der Neugründung von Aktienbierfabriken und damit einer gemeinschädlichen Ueberproduktion und überstürzenden Spekulation vorzubeugen, sonst kriegen wir einen Biertrach, wie die Norddeutschen ihren Zuckertrach haben.“

s. Stuttgart, 16. Dez. Gestern Nachmittag fand in der hiesigen Infanteriekaserne eine Nachsuchung bei den Mannschaften nach Schriften statt, welche auf Grund des Sozialistengesetzes verboten sind. Die Einjährig-Freiwilligen wurden durch Offiziere in ihre Wohnung begleitet, wo ebenfalls eine Visitation der Effekten stattfand. — Gestern hat die hiesige Messe begonnen und dauert bis 24. Dezember.

— Samstag Nacht hat ein verheiratheter Wagner von Kenningen einen 24-jährigen Burschen daselbst erstochen; in Folge eines Wirthshausstreites lauerte der Thäter dem Burschen auf und brachte ihm eine Schnittwunde in den Hals und so viele Stiche in den Unterleib bei, daß derselbe nach einigen Schritten todt zusammenbrach. Der Thäter wurde nach Leonberg eingeliefert. — Von Sonntag auf Montag Nacht brach in Reutlingen ein Brand aus, bei welchem der Eigenthümer des Hauses, Fuhrmann Benz, seine Frau und vier Kinder in den Flammen umkamen. Wie es heißt, sollen bei einem in der gleichen Nacht in Pfullingen stattgehabten Brande ebenfalls 2 Personen verunglückt sein.

Oesterreichische Monarchie.

* In Oesterreich steht die finanzielle und industrielle Krisis, welche sich namentlich in der böhmischen Zuckerindustrie durch die Zahlungseinstellungen der böhmischen Bodenkredit-Gesellschaft dokumentirt, noch immer im Vorder-

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Von der Liebe Gnaden.

Weihnachts-Erzählung von Clemens Rehlig.

I.

Es war ein Weihnachtsabend. Lustig wirbelten die Schneeflocken in der kalten Dezemberluft und senkten sich als weiße, schimmernde Hülle auf die im Winterschlummer ruhende Erde — auf die schlanken Aeste der grünen Tannenbäume, auf die mit Moos bedeckten uralten Felsentrümmer und auf das fest zugeflorene Bett eines kleinen Gebirgsflüchchens mitten im Herzen des Thüringer Waldes.

Auf dem „Kennensteig“, der sagenumwobenen, geheimnißvollsten aller deutschen Waldstraßen, welche sich vierundvierzig Stunden lang auf dem höchsten Gebirgsrücken hinzieht, fuhr eine Extrapost mit vier Pferden bespannt, sich mühselig einen Weg durch den schon ziemlich hohen Schnee bahmend.

An einem schönen Sommerabende, beim Glanze des Vollmonds, wenn der Postillon in lang gezogenen Tönen sein „Ach, wie ist's möglich dann“ in den tiefen, schweigenden Wald hinausbläst, mochte die Fahrt wohl entzückend sein — jetzt im Winter, bei Schneegestöber und hereinbrechender Nacht bot sie der Reize nur wenig.

Immer schwieriger wurde die Fahrt auf dem unebenen Boden, immer stärker der

Schneefall und immer ängstlicher stöhnten die gequälten, übermäßig angestregten Pferde. Da erschütterte ein furchtbarer Stoß den Wagen und brachte ihn zum Stehen.

„Was giebt es, Schwager?“ rief eine sonore Männerstimme aus dem geöffneten Fenster. Statt der Antwort erkündete seitwärts vom Wagen ein dumpfes Achzen.

Sofort öffnete sich die Thüre und eine hohe, schlanke Männergestalt, in einen eleganten Pelz gehüllt, sprang leicht zur Erde. Da berührte eine feine, zarte Frauenhand vom Inneren des Wagens aus seinen Arm.

„Wenn ein Unglück passiert ist, Egon, laß es mich sofort wissen!“ Die Bitte klang so herzlich und doch so fest und bestimmt, daß der junge Mann seine Schritte beschleunigte.

Nach einigen Minuten kehrte er zu der in banger Sorge harrenden Dame an das Wagenfenster zurück, sein Gesicht war ernst, aufgereg.

„Erschrick nicht Maria, das Handpferd ist gestürzt, ein Rad gebrochen und der Kutscher vom Boock gegen einen Baum geschleudert.“

Die junge Dame hatte bereits den schützenden Spitzenschleier vom Gesicht zurückgeschlagen, auch ihre schönen, edlen Züge zeigten jetzt den Ausdruck des Schreckens. Doch nicht lange, schon regte sich in ihr das Mitleid mit dem Verunglückten.

„Ist er gefährlich verwundet, der arme Mensch?“

„Ich hoffe nicht, doch wo willst Du hin?“

Sie hatte keine Zeit zur Antwort, denn schon flog sie an ihm vorüber, dem Orte zu, wo sie ein leises Wimmern vernahm.

Als der junge Mann sie erreichte, kniete sie bereits, ihrer eleganten Seidenrobe nicht achtend, im Schnee neben dem Gestürzten.

„Sind Sie schwer verletzt, Schwager?“

„Ja, gnädige Frau — ich glaube mein rechter Fuß ist gebrochen,“ stöhnte der Verunglückte, „auch scheine ich eine bedeutende Kopfwunde zu haben.“

„Das wäre entsetzlich! Doch Muth, Freund, wir schaffen Hilfe,“ beruhigte die Gräfin, indem sie mit ihrem Taschentuche die blutende Stirn des gestürzten Postillons verband.

„Aber, Schwager, wie kam der Unfall so plötzlich,“ frug der Graf, „und wo befinden wir uns jetzt?“

„Kein Wunder, Herr Graf, wir sind am Fuße des „Falkenstein“ und Sie wissen wohl noch von früher, daß der Geist des ermordeten letzten Ritters von Falkenstein jedes Jahr sein Opfer fordert.“

Mißbilligend schüttelte der Graf den Kopf, dann untersuchte er genau die Unglücksstelle.

„Sehen Sie, Schwager,“ sagte er lächelnd, „wie gut es ist, daß nicht jeder an solche Ammenmärchen glaubt — dort jener Meilenstein, halb unterm Schnee vergraben, ist die alleinige Ursache des Unglücks gewesen.“

Die Gräfin wandte sich hastig zu ihrem Gatten, ihre gerötheten Wangen schienen einen schnellen Entschluß zu errathen.

grunde des Tagesinteresses. Die genannte Gesellschaft hat sich allerdings erstaunlich leichtsinnige geschäftliche Manipulationen zu Schulden kommen lassen und insofern würde der Zusammenbruch der Gesellschaft nur eine Konsequenz des mehr als bedenklichen Gebahrens ihrer Verwaltung sein. Es liegt indessen die nur zu sehr gerechtfertigte Besorgnis vor, daß der vollständige Zusammenbruch der böhmischen Bodenkredit-Gesellschaft eine weitere gefährliche Krise für Böhmen nach sich ziehen würde. Es ist deshalb die Regierung von den zunächst beteiligten Kreisen um schnellste Intervention ersucht worden, doch scheint man in Wien hierzu keine große Reigung zu haben und auch die Privat-Spekulation verhält sich sehr reservirt. Das Schlimmste ist, daß die Aktionäre und Gläubiger des genannten Finanzinstituts die Verluste zu tragen haben werden, während die Verwaltungsräthe ohne persönliche Buße davonkommen; bei solchen Geschichten pflegt es freilich immer so zu gehen.

Frankreich.

* Der französische Senat hat sich beeilt, die wieder an ihn gelangte Vorlage über die Senatswahlreform zu erledigen und dieselbe am Montag unter Ablehnung aller radikalen Amendements in der Kommissionsfassung mit 136 gegen 24 Stimmen angenommen. Letztere deckt sich im Allgemeinen mit den Wünschen des Kabinetts Ferry und dasselbe wird nun ohne Zweifel die Genugthuung haben, daß auch die Deputirtenkammer jetzt der gefährdeten Vorlage wohl oder übel zustimmt. Am gleichen Tage erregte in der Kammer der radikale Antrag auf Beseitigung des Kultusbudgets eine animirte Debatte. In derselben erklärte sich von der Rechten Bischof Freppel entschieden gegen den Antrag und es wurde denn auch der erste Artikel des Kultusbudgets mit 378 gegen 140 Stimmen angenommen, dagegen beschloß die Kammer trotz des Einspruchs des Kultusministers die Herabsetzung der Gehälter der Bischöfe und Erzbischöfe, so daß die Regierung in dieser Frage eine kleine Niederlage erlitten hat.

* Für das französische Ministerium Ferry hängt der politische Himmel wieder

einmal voller Geigen. Nachdem die Deputirtenkammer in der Angelegenheit der Senatswahlreform zu Kreuze gekrochen ist, kann das französische Kabinet die in seinem Sinne erfolgte Lösung dieser so wichtigen inneren Frage nur mit neuer Zuversicht erfüllen und diese Zuversicht wird noch durch die Haltung des Parlamentes in der Tonkinaffäre verstärkt. Denn gleich der Kammer hat jetzt auch der Senat der Regierung die neuen Kredite für Tonkin unterfüßt bewilligt, so daß Herr Ferry noch in der betreffenden Senatsitzung die bevorstehende energische Wiederaufnahme der militärischen Operationen in Ostasien verkünden konnte. Zugleich sind auch aus Madagaskar günstige Meldungen über den Fortgang der dortigen Aktion der Franzosen eingelaufen. Das französische Expeditionskorps unter Admiral Riou hat zwei Forts im Süden von Vohemar eingenommen und den Howas hierbei beträchtliche Verluste zugefügt.

— Ein reicher Mann des Creuse Departements hat u. A. für die Verwundeten des Revanchekrieges mit Deutschland 20,000 Franks hinterlassen. Der Revanchepatriotismus dieses „reichen“ Mannes muß demnach sehr harmlos gewesen sein.

England.

* Die Agrarbewegung in Irland hat sich schon seit längerer Zeit nach dem Norden Schottlands fortgepflanzt. Hier ist der Hauptsitz derselben die Insel Skye, wo sich die kleinen Pächter weigern, den Grundherren den fälligen Pachtzins zu entrichten. Als nun in voriger Woche Gerichtsvollstrecker aus Edinburgh in Skye ankamen, um den Pächtern Zahlungsbefehle auszustellen, wurden dieselben von einer aufgeregten Volksmenge gröblich insultirt und gezwungen, resultatlos wieder zurückzukehren. Die Haltung der Bauern ist eine so drohende, daß eine militärische Intervention kaum zu umgehen sein wird.

Indien.

* Der neuernannte Vizekönig von Indien, Lord Dufferin, ist am 8. Dezember in Bombay zur Uebernahme seines ebenso schwierigen wie verantwortungreichen Postens eingetroffen. Um dieselbe Zeit verließ der bis-

herige Vizekönig, Marquis of Ripon, Kalkutta, wobei ihm die eingeborene Bevölkerung die glänzendsten Ovationen bereitere. Ripon war in der That ein Mann der größten Humanität gegenüber der einheimischen indischen Bevölkerung und scheint die Zurückberufung desselben gerade kein Akt großer politischer Klugheit seitens der englischen Regierung zu sein.

Ägypten.

* In der ägyptischen Finanzfrage macht sich das gemeinsame Vorgehen Deutschlands und Rußlands neuerdings wieder stärker bemerklich. Die diplomatischen Vertreter beider Staaten in Kairo haben der Regierung des Khedive eine identische Note überreicht, in welcher erklärt wird, Deutschland und Rußland seien keineswegs gesonnen, auf ihre Vertretung in der internationalen Kommission bei der ägyptischen Staatsschuldenkasse zu verzichten. Der Khedive, welcher in dieser Angelegenheit den deutschen wie den russischen Vertreter empfing, erklärte seine persönliche Bereitwilligkeit zur Erreichung des gedachten Zweckes; nur müsse er den Rath seiner Minister einholen. Von den übrigen Mächten wird das Verlangen Deutschlands und Rußlands, bei der ägyptischen Staatsschuldenkasse zugelassen zu werden, unterstützt; nur von England liegt noch keine Meinungsäußerung vor.

Amerika.

* Tisdell ist zum Agenten der Vereinigten Staaten bei der internationalen Kongo-Gesellschaft ernannt worden.

Die eben zur Ausgabe gelangte Nr. 22 der Neuen Musik-Zeitung (Verlag von P. J. Tonger in Köln; Preis pro Quartal 80 Bfg.) bringt gleich den früher erschienenen Nummern viel des Interessanten. Nachstehender kleiner Auszug des Inhaltes beweist die Gediegenheit und Vielfältigkeit des allgemein beliebten Familienblattes: **Portrait und Biographie** von Friedr. Kiel. **Fides** (Erste Ausführung von Meyerbeer's Prophet) Erzählung v. Herrn. Hirschfeld. **Der Kaiserkönig** (Joh. Strauß). **Sonst und jetzt**. **Ferd. Ries Lebensskizze**. **Reise-Skizzen**, **Musikal. Erinnerungen** u. **Als Gratis-Beilagen**: Friedr. Kiel, „**Allegretto**“ für Klavier aus op. 71, „**Allegretto**“ für Klavier aus op. 72, „**Siehe, siehe ich sehe vor der Thür**“ aus Christus und Dav. Popper, „**Was mich zu dir so mächtig zog**“ Lied für 1 Singstimme mit Klavier. Jede Buch- und Musikalienhandlung gibt Probe-Nummern gratis ab.

„Wie weit kann S... hausen noch von hier entfernt sein, Egon?“

„Noch über eine Stunde, liebes Herz.“ Sie erhob sich eilig.

„Wir gehen zu Fuß dorthin und holen Leute herbei. Brechen wir sofort auf.“

„Aber Maria, in diesem Unwetter, bedenke Deine leichte Reisefleiderung — und unser Kind!“

„Es ist unsere Nächstenpflicht, mein Freund, mein Pelz ist warm genug — und unser Felix — mein süßes Kind wird keine zu schwere Last für mich sein.“

Der Graf hatte keine Worte der Abrede mehr, aber ein Blick des freudigsten Stolzes, der aufrichtigsten Bewunderung strahlte aus seinen Augen, als er den Arm um den Nacken seines muthigen Weibes schlang.

„Und nun hilf mir den Verunglückten in den Wagen schaffen, Egon.“ bat die Gräfin, „er ist so kalt erfroren, ehe die Hilfe naht.“

Die vereinten, ungewohnten Anstrengungen Beider waren endlich mit Erfolg gekrönt. Der noch immer schmerzlich Stöhnende lag sanft in die weichen Kissen des Wagens gebettet.

Auch das gestürzte Handpferd war nach durchschnittenem Halfter wieder zum Stehen gebracht und dasselbe wie alle übrigen mit warmen Decken vor der Kälte geschützt.

So konnten sie den in der Nacht doppelt gefährlichen und beschwerlichen Weg antreten. Der Graf ging, den Weg bahrend, mit der brennenden Wagenlaterne voran, die Gräfin folgte ihm, ihr in den Pelz gehülltes Kind fest an ihre Brust drückend.

„Sollte dieser Unfall und die so plötzliche Erkrankung unserer Kindeswärterin kurz vor unserer Abreise von W... vielleicht gar ein böses Omen für unseren Empfang im Schlosse sein?“ mußte nach einer Weile doch die junge Dame ihren Begleiter fragen.

„Fürchte nichts, Maria, meine Mutter kann unmöglich am heutigen Abend ihr Herz

der Versöhnung verschließen, wenn wir auch unertwartet kommen.“

„Aber bedenke, Egon, daß nach Deines Vaters Tode unsere Vermählung gegen ihren Willen geschehen ist und daß sie Dir dieser sogenannten Mesalliance wegen nun schon drei Jahre lang zürnt — wird sie heute die unbekannte, verhaßte Schwiegertochter willkommen heißen?“

„Hätte sie Dich eher kennen gelernt, hätte sie Dein edles, großmüthiges Herz, Deine treue, aufopfernde Liebe und Hingebung für mich völlig erkannt — sie wäre längst von ihrem Vorurtheil zurückgekommen.“

„Du weißt, daß meine Stellung an der Bühne dies unmöglich machte, da sie das Theater grundsätzlich nicht besuchte und jede Annäherungsversuche streng und stolz zurückwies.“

„Doch dem Zauber Deiner wunderbar süßen, zu Herzen dringenden Stimme, deren erster Laut schon mich Dir immer zu eigen machte — würde sie sicher nicht widerstanden haben.“

„Vergiß nicht, daß nicht jeder ein solch idealer und glühender Musikenthusiast ist, wie ein gewisser Graf Egon von Landeck, dem die klassische Oper den höchsten Kunstgenuß gewährt.“ versetzte lächelnd die Gräfin.

Der Graf hielt im Gehen inne, der helle Schein der Laterne beleuchtete sein vor Stolz und Freude strahlendes Gesicht.

„Wer Dich je als „Leonore“ im „Fidelio“ gehört, wen nur einmal Dein entzückender Gesang, Dein hinreißendes Spiel beglückte — der muß Maria Manconi für immer lieb gewinnen.“

„Wer weiß, theurer Mann, ob es mir nicht noch heute beschieden ist, durch die mir verliehene Gottesgabe ein Mutterherz zu gewinnen.“

Sie sprach so demüthig und doch mit so starkem, festen Vertrauen, daß ein frohes, glückliches Lächeln über sein Antlitz flog.

„Schon um Felix' willen wäre dies mein sehnlichster Wunsch. Wollte Gott, daß Dein

großes, mir zu Liebe gebrachtes Opfer nicht umsonst gewesen ist.“

„Du irrst, lieber Freund, wenn Du glaubst, daß mein gestern genehmigtes Entlassungsgesuch als Primadonna aus dem Verbanne der großherzoglichen Oper mir so schwere Ueberwindung gekostet hat.“

„Und all' den Triumphen, die Du gefeiert, all' den berausenden Huldigungen des entzückten Publikums, den hohen Auszeichnungen des Landesherrn — Du wolltest ihnen jetzt für immer entsagen?“

„Sie werden mir stets eine schöne, dankbare Erinnerung bleiben und Deine Liebe, Egon, der Anblick unseres Kindes und seine Erziehung wird mich für alles andere entschädigen.“

„Aber wirst Du auch nie bereuen, dem einfachen, nicht allzu vermögenden Gesandtschaftsattaché Deine Hand gereicht zu haben, während der stolze und reiche Prinz A... Dir seine Fürstentrone zu Füßen legte?“

„Nicht der besahnte Prinz A... sondern Du, Egon, besahest mein Herz und würde ich dem Manne meiner Wahl freudig überall hin gefolgt sein und wäre es auch in Armuth und Entbehrung gewesen. — Doch sieh jenes Licht da drüben.“

„Ah, Gott sei Dank.“ rief erfreut der Graf, „wir sind dem Ziele nahe, dort ist das Vorwerk des Schlosses.“

Sie verdoppelten ihre Schritte, neuer Muth belebte die ermatteten Glieder.

Der Schneefall hatte nachgelassen, der Mond trat hell und klar aus den Wolken hervor.

In seinem milden, strahlenden Lichte erschienen plötzlich die dunklen, gewaltigen Umrisse des Schlosses nah und deutlich.

Sie hatten bereits den Park erreicht, und wandten sich zum Gitterthor. An der linken Seite, in einem mit grünen Läden versehenen kleinen Häuschen leuchtete ein helles Fenster.

(Fortsetzung folgt.)

Oeffentliche Aufforderung.

Johann Adam Renschler, Sohn des Christian Renschler und der Magdalene geb. Schönleber von Weingarten, dessen Aufenthalt die- seits unbekannt ist, wird hierdurch aufgefordert, seine Erbsprüche an den Nachlaß seines am 3. Dezem- ber 1884 gestorbenen Onkels Joh. Renschler, Tagelöhners von Wein- garten, binnen drei Monaten dahier um so gewisser geltend zu machen, als sonst der Nachlaß seinen Miterben allein zugetheilt werden würde.

Durlach, 13. Dez. 1884.
Großh. Gerichtsnotar:
Ackermann.

[Durlach.] Friedrich Tiefen- bacher's Wittwe hier läßt **Montag den 22. Dezember,** Nachmittags 2 Uhr, im hiesigen Rathhause mittelst öffentlicher Steigerung auf sechs Jahre verpachten:

Gemarkung Durlach.
Acker.

Lgrb. Nr. 4447. 18 Ar 45 Meter auf dem Hinteracker, neben ander- weitem Eigenthum der Verpächterin und Weg.

Durlach, 17. Dez. 1884.
Das Bürgermeisteramt:
H. Steinmeh.

Fahrniß-Versteigerung.

[Durlach.] Aus dem Nachlasse des verlebten Gottlieb Bab- berger werden **Freitag den 19. Dezember,** Vormittags 9 Uhr, in dessen Behausung, Jägerstraße 5, öffentlich versteigert, als:

Mannskleider, Bettwerk, Weiß- zeug, Schreinwerk, Küchen- geschirr, etwas Holz und noch verschiedener Hausrath, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Wohnung zu vermieten.

Eine schöne Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern nebst allem Zu- gehör, ist auf 23. April zu ver- mieten. Näheres bei

Frau Märklin.

Eine Wohnung im 2. Stock, bestehend aus 3 Zimmern und Alkov, Küche, Keller und Speicher, ist auf 23. April zu vermieten

Wilderstraße 10.

Wohnung, eine schöne, ist auf April zu vermieten. Näheres in der Expedition dieses Blattes.

Jägerstraße 3 sind im 2. Stock 2 freundliche Wohnungen, jede von 4 Zimmern nebst Zugehör, auf sogleich oder April zu vermieten.

Zwei Wohnungen, jede von 2 Zimmern und aller Zugehör, sind auf 23. April zu vermieten; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Wohnhaus,

ein zweistöckiges, mit Scheuer und Garten, ist zu verkaufen; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Christbäumchen,

schöne Exemplare, in Töpfe ge- pflanzt, von 60 Pf. ab per Stück sind zu haben in der **Sandels- gärtnerei** von

W. Hertel.

Die **photographische Anstalt**

von **G. Eisenhut (W. Graf's Nachf.)**

Durlach, Behnstraße 6,
empfiehlt sich zur Anfertigung von **Photographien** jeder Art und Größe bei Zusicherung guter Ausführung und billigen Preisen.

Besonders zu Weihnachts- und Neujahrsgechenken sind Photographien sehr passend.

Achtungsvollst
G. Eisenhut.

Zum täglichen Gebrauch

sowie zu Geschenken empfehle ich die vielen Artikel meines **Waarenlagers,** wie folgt:

Albumbilder, Album, Photographie-, Poesie- und Schreibalbum, Abreißkalender, Bilderbücher, Bilderbogen, Bücherträger, Bücherranzen, Brieftaschen, Briefmappen, Briefmarkenalbum, Briefkasten, Cotillonorden, Cigarrenetuis, Fidelbogen, Farbentasten, Federrohr, Federkasten (Schieber), Feder- und Radirmesser, Goldborten, Geschäftsbücher, Geigen und Kasten dazu, Gratulationskarten, Globus, Griffelspiher und -Feilen; Gesang- bücher, Gebetbücher, Gummiballen, Gold- und Silber Schaum, Griffel- halter, Geldbeutel, Hand- und Mundharmonika, Jugendschriften, Klassiker, Kalender, Landkarten, Lineale, Laubsägen (Vorlagen und Holz); Lehr- mittel aller Art, Lichtschirme, Linirmaschinen, Monogrammpapier, Medaillen, Modellirbogen, Metalltafeln, Musikmappen, Musikalien, Muschelkartonagen, Notizbücher, Necessaires (Rähtasten), Veldruckbilder; **Papiere aller Art,** Photographierahmen, Portemonnaies, Patent- löcher, Papeterien, Photographien und Lichtdruckbilder, Reißschiene, Reißbretter, Reißzeuge, Reißfedern, Rechenmaschinen, Kauschgold, Reisekoffer und Reisejacke, Saiten, Spiele, Spielkarten, Schulbücher, sämtliche Schreib-, Rechen- und Zeichenhefte für Stadt und Land, Schiefertafeln, Schreibmappen, Schreibzeuge, Bibeln und Testamente, Tanzkarten, Toilettegegenstände, **Volksbücher,** Visitenkarten- Etuis und -Taschen, Visitenkartentafeln, Wandkalender, Wandmappen, Zünd- holzbüchsen, Zirkel, Zithern, Ziehmaschinen, Zeichenvorlagen, Zeichen- etuis; sämtliches in großer Auswahl und zu billigen Preisen; für **Wiederverkäufer billige Engrospreise.**

Druckarbeiten werden schnellstens gefertigt, geschmackvoll und billig, und zwar:

Adresskarten, Avisbriefe, Couverts, Cigarrenbeutel, Etiquets, Facturen, Frachtbriefe, Kopfbogen, Lieferheime, Musterbeutel, Mehlsack- zettel, Neujahrskarten und -Briefe, Programme, Prospekte, Quittungen, Rechnungen, Stationszettel, Servietten, Trauerbriefe und -Karten, Visitenkarten, Verlobungskarten und -Briefe, Wechselformulare, Wein- und Speisekarten; Bestellungen auf Metall- und Kautschukstempel werden angenommen, Paginiren und Perforiren besorgt, Abonnements auf Zeitschriften, Modenjournalen und sämtliche Literatur angenommen, alle Artikel des Buchhandels, soweit nicht auf Lager, schnellstens angeschafft.

H. Walz,
Durlach, Hauptstraße 48.

[Durlach.] Die Herren Gemeindebeamten werden benachrichtigt, daß die nach Verordnung Gr. Ministeriums des Innern vom 3. Nov. l. J. (Gesetzes- und Verordnungsblatt Nr. 43) zur

Betreibung der Gemeinde-Ausstände

erforderlichen Impressen bei dem Unterzeichneten bezogen werden können.

J. Müller, C. Wahl's Nachfolger,
Steindruckerei in Durlach.

Einen Wand-Kalender fertig zum Aufhängen,
Einen Portemonnaie-Kalender,
Einen Portefeuille-Kalender, wie er in hübscher Aus- stattung dem Publikum noch nicht geboten wurde, erhält jeder Käufer von

Payne's
Illustriertem Familien-Kalender
für 1885

ohne Aufschlag des Preises von Fünzig Pfennig.
NB. Man achte darauf **Payne's** Illustr. Familien-Kalender, sowie die oben genannten 3 Beilagen für den Preis von 50 Pf. zu er- halten, da von gewissenlosen Colporteurs oft andere untergeordnete Kalender mit ähnlichem Titel untergeschoben und die 3 Beilagen dem Publikum vorenthalten und dann separat verkauft werden.
Payne's Illustriertem Familien-Kalender ist durch jede Buchhandlung und durch jeden besseren Colporteur zu beziehen.

Spartasse Durlach.

Die Mitglieder unserer Kasse werden ersucht, ihre Sparbüchlein der Verrechnung halber längstens bis Ende dieses Monats bei Kassen- diener Schönthaler abzugeben.

Zugleich machen wir darauf auf- merklich, daß unsere Kasse vom 1. bis 16. Januar geschlossen bleibt.

Der Verrechner:
W. Bleidorn.

Einladung.

[Durlach.] Am **Freitag den 19. d. M.,** Nachmittags von 1-4 Uhr, findet im Local der Frauenarbeitschule (Kinderschul- gebäude) eine Ausstellung der im Arbeitskurs gefertigten Arbeiten statt, zu deren Besuch hiemit eingeladen wird.

Der Vorstand.

Herzliche Bitte!

[Durlach.] Da die Unterzeich- nete durch ihre sonstigen Dienst- geschäfte so in Anspruch genommen ist, daß sie diesmal nicht, wie in den letzten Jahren, persönlich bei den geehrten Familien hier ihre er- gebenste Bitte um freundliche Gaben zur **Christbesserung für Arme und Kranke im hiesigen Hospital und Fründnerhause** vorbringen kann, so thut sie das für jetzt auf diesem Wege mit dem Ersuchen, solche Gaben im Hospital dahier ge- gefälligst abgeben zu wollen.

Durlach, 17. Dez. 1884.

Margarethe Reich,
Diakonissin.

Durlach.

Ausverkauf

von **Schirmen und Stöcken,** echten **Wiener Weerschaum- spitzen, Weisen, Portemon- naie, Fächer** und sonst ver- schiedene Artikel, Alles unterm Ankaufspreis.

J. Reich,

Stock- & Schirmgeschäft,
Rappenstraße 1.

Christbäume

von jeder Größe sind fortwährend bis Weihnachten zu haben im Hofe im **Gasthaus zum Engel.**

Heidelsheim.

Den Herren Mühlenbesitzer zur Nachricht, daß ich eine **Gersten- Rollmaschine** zur Besichtigung und zum Verkauf aufgestellt und in Gang gesetzt habe; dieselbe ist für Riemenbetrieb (wie ein Schleif- stein) sehr leicht und überall auf- zustellen, da eine Verstäubung nicht stattfinden kann.

Achtungsvollst zeichnet
Friedr. Stuhlmüller,
Mühlenbaugeschäft zur Thalmühle
in Heidelberg.

Verloren.

Ein Portemonnaie mit etwas Geldeinhalt und 4 Schlüsseln ist verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, dasselbe gegen gute Belohnung **Bäderstraße 2** im Laden abzugeben.

Arbeiterinnen

können sofort eintreten
Deutsche Metallpatronenfabrik
Lorenz.

G. F. Blum

empfehlte:
Ia. Kirschwasser
unter Garantie der Reinheit und
Echtheit.
Ia. Zwetschgenwasser.

Auf-, Anis-, Kummel- &
Pfeffermünz-Liqueure.

**Arac de Batavia. Rum de
Jamaica. Alter Cognac.
Malaga & Madeira.**

Punsch-Essenzen aus Arac & Rum.
Burgunder-Punsch-Essenz.
Rheinwein-Punsch-Essenz.

Chokolade. Cacao. Thee,
offen und in Packeten.
etc. etc.

Auf bevorstehende
Christfeiertage
empfehlte

H. Kayser,

2 Bäderstraße 2

Ia. feinstes Kaisermehl
sowie alle Sorten

Kunstmehle,
frische, rein gemahlene Gewürze,
fein gestoßenen Hut Zucker,
Rosinen und Bibeben,
Orangeat & Citronat,
große Pügeliche Mandeln.

Friedrich Barié jr.

empfehlte:
Feinsten, selbst gestoßenen
Hutzucker,
Ia. neue erlesene

Mandeln.

**Citronat & Orangeat,
Rosinen & Corinthen.**

Frische, rein gemahlene
Gewürze.

**Citronen und Orangen,
Kranz-Tafelbeigen,
Sultaninen, Malagatrauben,
Haselnüsse & Schaalenmandeln.**

Feinste Sorten
**Chokolade & Cacao,
Thee & Vanille.**

Bei unserer Abreise nach
Zürich unseren Freunden ein
herzliches **Lebewohl!**

**Gurke.
Nante.
Wang.
Affe.**

Die erwartete Sendung
Münchener Bier
(Pischorrbräu)

ist angekommen. Anstich Mittwoch
den 17. d. M. und die folgenden
Tage Abends 6 Uhr, was em-
pfehlend anzeigt

Blumewirth Klein.

**Springerlein und
Christbaumconfect**

zu 72 Pf. per 1/2 Kilo empfehlte
Heinrich Weissinger,
Hauptstraße 4.

Zur Feinbäckerei

empfehlen sämtliche Artikel in bekannten frischen
und reellen Qualitäten billigt

**Friedrich Seufert.
Eduard Seufert.**

Karlsruhe.

Für die Winteraison empfehle ich sämtliche **Woll-
waaren** von den einfachsten bis zu den feinsten Sachen
und mache besonders aufmerksam auf eine große Auswahl in:
Wollenen Tüchern, Pelserinen, Capuzen in
allen Größen, **Strumpflängen, Handschuhe, Unter-
jacken, Unterhosen, Flanelhemden, Foulards** etc.
Niederlage reinwollener **Normalwäsche** nach
Professor Jäger-System und Jäger'sche **Uhrfeder- und
Gesundheits-Corsetten.**

Friedrich Storz,

Tapiserie-, Weiss- & Wollwaarengeschäft,
Kaiserstraße 58
in Karlsruhe.

185 Kaiserstrasse 185 Karlsruhe. 185 Kaiserstrasse 185

Weihnachts-Ausverkauf

zu ganz abnorm billigen Preisen.

Grösstes Lager in

**Regenmäntel, Wintermäntel, Kindermäntel, Unter-
röcke, Umschlagtücher, Tricot-Tailen, Schürzen** etc.

Eduard Darnbacher,

früher am Marktplatz,
jetzt **185 Kaiserstraße 185,**

zwischen Herren- und Waldstraße, Winterseite.
NB. Auf meine durch gutes Tragen bekannte Qualitäten in
schwarzen **Cachemires, Fantasie- & Seidenstoffe** mache ganz be-
sonders aufmerksam.

A. Sentke, Weinhandlung, Durlach,

empfehlte sein Lager in reinen, selbst gekelterten Weinen, sowie 8ler,
82er und 83er **Thiergärtner Weissherbst und Klingelberger,**
Bermersbader Weissherbst & Elmer, Zeller & Affenthaler
Rothwein, ferner verschiedene **Pfälzer & Nahe-Roselweine,**
Unteröwisheimer; diese Weine können von 20 Liter, ebenso in
Kistchen von 20 Flaschen an aus meinem **Patentkeller** bezogen werden.

Ein kleiner
Spitzhund,
schwarz, mit weißer
Brust, trägt ein
Halsband mit dem
Namen **R. Jordan,** auf den Ruf
„Morle“ gehend, ist abhanden ge-
kommen. Derselbe wolle im **Gast-
haus zum Schwan** in Grödingen
gegen Belohnung abgegeben werden.

Ausverkauf.

[Durlach.] Krankheitshalber ist
Unterzeichnete gefonnen, ihre sämt-
lichen **Wollwaaren und Woll-
e** zu dem **Ankaufspreis** abzugeben.
A. Arnold Wtb.,
Spitalstraße 2.

**Frische Eier,
türkische Zwetschgen,
Apfel- & Birnschnitz**

sowie
altes und neues
Welschkorn

empfehlte
H. Kayser,
Bäderstraße 2.

Ein braves Mädchen

jucht auf **Weihnachten** Stelle. Zu
erfragen in der **Expedition** d. Bl.

J. B. Stengel

empfehlte:
Feinst gestoßenen **Zucker,** neue
ausgesuchte pugl. **Mandeln,** neue
**Rosinen & Corinthen, Cit-
ronat, Orangeat, Citronen,
Orangen, Anis, Zimt** und
Nelken, Vanille etc., verschiedene
Sorten **Chokolade** und **Thee,**
lehtere in Packungen von 25 Pf.
bis 1 Mt. **Altes,** vorzügliches
**Zwetschgen- und Kirsch-
wasser, Seidelbeergeist, Has-
elnis, Kummel-, Pfeffer-
münz- und Kaiser-Liqueur,
Rum-, Arac-, Malaga- und
Punsch-Essenz,** sowie Ia. Bret-
tener **Honiglebkuchen** zu den
billigsten Preisen.

Honiglebkuchen,

feinste, selbstgebackene, das
Pfund zu 50 Pf., bei größerem
Quantum an **Wiederverkäufer** be-
deutend billiger, empfehlte

J. Büchele,

Durlach, Hauptstraße 73.

Im Ausmeßeln

empfehle ich mich auch diesen Winter
meinen **Freunden und Bekannten.**

Karl Seidt.

Früch geräucherte Sangfische,

feinst marinirte

Häringe

empfehlte
Fried. Barié jr.

Neue (1884er-) Füllung
hochfeinster Qualität



Echt zu haben unter Garantie
1/2 Fl. (Gold-Kapsel) à M. 3.—
1/4 Fl. (rothe „) à M. 1 1/2
1/2 Fl. (Silber-„) à M. 1.—
nebst **Gebr.-Anweisung** in Durlach
nur allein bei **Herrn Konditor
Ludwig Reihner,** Hauptstraße 35;
in **Karlsruhe** im **Hauptdepot** bei
Hoflieferant Karl Malbacher.

Pianino's von Schaaf & Cie., Frankfurt a. M.

Nur **hochfeines** Fabrikat, am
hiefigen **Platz** speziell von **Herrn
Hauptlehrer Müller** auf's
Günstigste beurtheilt auf Grund
seiner an dem eigenen **Instrument**
gemachten **Erfahrungen,** empfehlte
zu **Fabrikpreisen**

**H. Maurer,
Pianino-Niederlage,
Karlsruhe, Friedrichsplatz 11.**

Großherzogl. Hoftheater.
Donnerstag, 18. Dez. 139. Ab.-Vorst.
Der **Königsleutenant,** Lustspiel in 4 Akten
von **Karl Gupkow,** Anfang halb 7 Uhr.
Freitag den 19. Dez. 140. Ab.-Vorst.
Der **Saldeschacht,** Oper in 3 Aufzügen
von **Franz v. Holstein,** Anfang halb 7 Uhr.

Stadt Durlach. Standesbuchs-Auszüge.

Geboren:
11. Dez.: **Wilhelm, Bat. Friedrich Wilhelm
Sander,** Kaufm. in Karlsruhe.
16. „ **Frieda Wilhelmine, Bat. Emil
Meier,** Schlosser.
Geschiedlungen:
16. Dez.: **Bruno Schwarz,** Sergeant hier,
mit **Anna Maria Blum** von
Göppingen.

Redaktion, Druck und Verlag von **H. Durr,** Durlach